

Die Insekten im Landkreis sterben

Von Karsten Wisser

LANDKREIS. Die Politik im Landkreis Stade wird sich mit dem Thema Insektensterben beschäftigen. Der Stader Kreistag hat einen Antrag von der Fraktion Die Linke in den Umweltausschuss verwiesen. Auch die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen ist aktiv geworden.

„Die Vogel- und Insektenpopulation ist in Deutschland zum Teil dramatisch zurückgegangen“, sagt Benjamin Koch-Böhnke, Fraktionschef der Linken im Kreistag. Diesem Trend müsse dringend entgegengewirkt werden.

Dabei sind die Fakten weitgehend unumstritten. Die wenigen Zahlen, die es aus der Region gibt, bestätigen den negativen Trend aus anderen Untersuchungen. Der Biologe Dr. Wolfgang Kurtze, Fledermaus- und Insektenexperte beim Nabu-Kreisverband, dokumentiert seit 1997 auf einer vier Hektar großen Feuchtwiese im Esseler Moor Zahl und Arten der Insekten. Obwohl es sich hier um eine Wiese handele, die umsichtig gepflegt werde, hätten sowohl Blütenpflanzen wie auch Insekten dennoch stark abgenommen, so Kurtze. Selbst „Nullacht-fünfzehn-Arten“ wie Kohlweißlinge seien hier innerhalb der vergangenen 20 Jahre um 50 Prozent zurückgegangen.

Sabine Washof von BUND Stade und für die Grünen zugewähltes Mitglied im Kreisumweltausschuss hatte die Situation so beschrieben: „Der drastische Artenrückgang bei den Insekten- und Vogelarten ist nicht mehr zu verleugnen. Es könnte sein, dass sich mit dem leisen Sterben der Insekten eine Katastrophe anbahnt.“

Im aktuellen Agrar-Report „Biologische Vielfalt in der Agrarlandschaft“ vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) wird von einem anhaltenden rückläufigen Trend der Artenvielfalt in der Agrarlandschaft gesprochen. „Überproportionale Bestandsrückgänge bei den Kleininsekten und spinnenfressenden Vogelarten lassen indirekt auch auf einen Rückgang der Insekten schließen“, so das BfN.

"Insekten hören nicht an der Kreisgrenze auf"

Die Suche nach den Ursachen und den Möglichkeiten, diesen Trend zu stoppen,

ist deutlich kontroverser. „Die Insekten hören nicht an der Kreisgrenze auf“, sagte zum Beispiel der Stader SPD-Abgeordnete Björn Protze, der damit gegen ein auf den Kreis begrenztes Projekt argumentierte. Dagegen sagte die Fraktionschefin der Grünen, Verena Wein-Wilke, dass auch auf Kreisebene Handeln Sinn mache. Im Gespräch sind dabei unter anderem Untersuchungen, die klären sollen, wie groß der Rückgang bei der Insekten- und Vogelpopulation in der Region ist.

Kreisbaurat Hans-Hermann Bode sieht die Notwendigkeit zum Handeln auch, gibt aber zu bedenken, dass er den Untersuchungsbedarf als wissenschaftliche Aufgabe nicht kleinteilig auf Ebene des Landkreises sehe, sondern vielmehr auf Ebene des Landes Niedersachsen auf Bundesebene. Das Ergebnis der Debatte: Der nächste Umweltausschuss wird sich noch einmal mit dem Thema befassen.